

Zürich

Über den See flanieren

Seit gestern ist der Seeuferweg zwischen Wädenswil und Richterswil offen. Teilweise führt er über offenes Wasser.

Von Ev Manz

Wädenswil/Richterswil - Das linke Seeufer ist um eine Attraktion reicher: die 1,6 Kilometer lange Wegverbindung zwischen der Wädenswiler Halbinsel Giessen und dem Richterswiler Dorfteil Mülönen. Der 2,2Meter breite Weg führt seeseits der Bahnlinie direkt am Ufer entlang. Dafür wurde teils Land neu aufgeschüttet. An zwei Stellen bleibt der direkte Seezugang durch Privateigentum verwehrt. Drei Abschnitte führen auf insgesamt 450Meter langen Holzstegen über den See und bieten einen freien Blick aufs Wasser, Richtung Alpen und ans rechte Seeufer. Dort gibt es einzig in Küsnacht einen kurzen Weg dem Ufer entlang. SVP-Regierungsrat Ernst Stocker, gebürtiger Wädenswiler, konnte sich deshalb bei der Wegfreigabe die Bemerkung nicht verkneifen: «Nun hat es die Pfnüselküste wieder einmal allen gezeigt, dass sie die Nase vorne hat.»

Baden ist überall erlaubt

Der Kanton hat auch zwei grosszügige Flachuferschüttungen realisiert. Schilf- und Wasserpflanzen schaffen ökologisch wertvolle Bereiche. Damit das Wachstum in den ersten Jahren nicht behindert wird, sind die beiden Zonen derzeit noch mit Zäunen abgesperrt. Zahlreiche Holzbänke laden zum Verweilen ein, auf halbem Weg wird Ende Januar ein Holzturm mit Aussichtsplattform erstellt. Baden ist überall erlaubt. Für Kantonsingenieur Felix Muff standen bei der Planung der Faktor Erholung sowie ökologische Aufwertungen im Vordergrund.

Mit diesem Wegabschnitt ist das 15 Kilometer lange Ufer zwischen Horgen und Richterswil bis auf eine Ausnahme erschlossen. Der kleine Teil zwischen

dem Wädenswiler Seeplatz und der Halbinsel Giessen fehlt noch, ist aber für 2014/2015 geplant. Wollerau hat kürzlich ebenfalls einem Ausbau seines Strandweges zugestimmt.

Es geht etappenweise voran

Sieben Jahre ist es her, seit die Stimmbürger von Wädenswil und Richterswil dem Verbindungsweg zustimmten. Von den 7,6 Millionen Gesamtkosten mussten die beiden Gemeinden je 600 000 Franken bezahlen. Hans Jörg Huber, SVP-Gemeindepräsident von Richterswil, bewertet dies positiv. «Die Bevölkerung hat mit dem Ja zum Kredit gezeigt, dass sie hinter dem Weg steht.» Für Wädenswils Stadtpräsident Philipp Kutter (CVP) spielte noch eine andere Komponente mit: «Wir konnten mitreden.»

Wann und wie weitere Abschnitte des Seeuferweges erstellt werden, ist noch unklar. Vor einem Monat hat der Regierungsrat in seinem Gesetzesentwurf festgelegt, wie er den Rest des Uferweges realisieren will. Er konkretisierte damit den Gegenvorschlag zur Initiative «Zürichsee für alli». 4 Millionen Franken jährlich werden künftig für den Bau des Seeuferweges budgetiert. 20 Prozent der Kosten sollen die jeweiligen Standortgemeinden mitfinanzieren. Dagegen wehren sich diese. In ihren Augen ist der Bau von Wegen und Strassen Sache des Kantons.

Julia Gerber Rüegg, SP-Kantonsrätin und Präsidentin des Vereins Ja zum Seeuferweg, sagt: «Ich erwarte, dass der Kantonsrat die Kostenbeteiligung der Gemeinden reduziert.» Dieser wird nächstes Jahr darüber entscheiden.

Wädenswil und Richterswil feiern am Samstag, 4. Mai, den Weg mit einem Fest.



Holzsteg auf der Höhe des Richterswiler Schlössli: Kein Geländer behindert den freien Blick. Foto: Reto Oeschger

Uferwege am Zürichsee



TA-Grafik mit / Quelle: Regionaler Richtplan

Implenia verkauft einen Teil des Winterthurer Sulzerareals

Die Fläche von rund zwanzig Fussballfeldern geht an die Immobilienfirma Intershop.

Von Mario Stäuble

Winterthur - Es ist die meistbesuchte Industriebrache der Schweiz: Während der letzten Jahre war das Sulzerareal in Neuhegi die Heimat von Karl's kühner Gassenschau. Nun wechselt das Gelände den Besitzer: Der Baukonzern Implenia verkauft es an die Zürcher Immobilienfirma Intershop, die auf das Entwickeln von Industrieparks spezialisiert ist. Es geht um eine Fläche von 137 000 Quadratmetern, das entspricht rund zwanzig Fussballfeldern. Das Areal ist teilweise überbaut, zum Deal gehören mehrere Industriebauten mit einer Fläche von rund 50 000 Quadratmetern, wie Implenia mitteilt.

Hauptmieter sind dort die Sulzer Chemtech, die Medizintechnikfirma Zimmer und der Dieselmotorenhersteller Renk-Maag. Intershop wird die Mieter übernehmen und pro Jahr rund 6 Millionen an Mietzinsen einnehmen. So erziele man bereits heute eine zufriedenstellende Rendite mit dem Gelände, sagt Intershop-CEO Cyrill Schneuwly zum «Landboten». Deshalb habe man es nicht eilig damit, die brachliegenden Teile des Areals zu entwickeln. «Für uns ist das eine Investition auf 20 oder 40 Jahre hinaus.» Das Areal habe ein grosses Potenzial, in Neuhegi sei eine Entwicklung wie in Zürich-West denkbar.

Geplatzte Geschäfte

Was nun aus der Brache wird, ist noch unklar. In der Vergangenheit sind mehrere Versuche zur Überbauung gescheitert. Die Firma Vistaprint hatte im Herbst 2011 eine Grossdruckerei bauen wollen, kurz vor Abschluss platzte das Geschäft, der Frankenkurs sei zu hoch, lautete die Begründung. Auch ein internationaler Konzern interessierte sich zeitweise für das Gelände, wollte seinen Europasitz

dort errichten. Auch daraus wurde nichts. «Wir haben noch keine konkreten Pläne für das Gebiet. Wir haben nur die Parzelle so übernommen, wie sie ist», sagt Intershop-CEO Schneuwly.

Über den Kaufpreis haben die Parteien Stillschweigen vereinbart. Mit dem Verkauf verabschiedet sich Implenia von rund einem Drittel der Sulzerliegenschaften, welche der Konzern 2010 in der Winterthurer Stadtmitte und in Neuhegi für insgesamt 82,1 Millionen Franken gekauft hatte. Auf die Frage, weshalb man sich nach so kurzer Zeit von einem derart grossen Stück Land trenne, sagt Sprecher Philipp Bircher: «Wir haben bereits beim Kauf gesagt, dass unser Fokus auf der Projektentwicklung liegt. Für die vermieteten Liegenschaften suchen wir Käufer.» Den nicht überbauten Teil des Areals habe man mitverkauft, weil Intershop das Gesamtpaket gewollt habe. Der Verkauf bedeute aber nicht, dass Implenia sich aus Winterthur zurückziehen wolle, man werde weiterhin in der Stadt engagiert bleiben.

Stadtpräsident Michael Künzle (CVP) zeigte sich erfreut über den Verkauf, Intershop kenne man in Winterthur gut; die Firma hatte dort bis 2007 ihren Sitz. Das Geschäft zeige, dass Neuhegi ein attraktiver Ort sei, nicht nur fürs Wohnen, sondern auch für das Gewerbe und die Industrie.



TA-Grafik mruue

Nachrichten

Strategische Raumreserve Kanton kauft Liegenschaft an der Zollstrasse in Zürich

Zürich - Der Regierungsrat hat die Liegenschaft Zollstrasse 20/36 in Zürich für 60 Millionen Franken von der Credit Suisse abgekauft. Damit sichert sich der Kanton laut einer Medienmitteilung eine strategische Raumreserve, die sich in der Nähe der Zentralverwaltung befindet. Die Liegenschaft unmittelbar beim Hauptbahnhof Zürich ist ein Geschäftshaus, das 1984/1985 erstellt wurde. Das Gebäude hat sechs Vollgeschosse und drei Untergeschosse mit knapp 5000 Quadratmetern Bürofläche und 1800 Quadratmetern Lager- und Archivfläche sowie einer 5½-Zimmer-Wohnung. Die Liegenschaft verfügt über 108 Innen- und 4 Aussenparkplätze. Das asiatische Restaurant Beyond ist in der Zollstrasse 20 eingemietet. (zet)

Lotteriefonds Kanton spendet Flüchtlingen in Syrien 500 000 Franken

Zürich - Der Regierungsrat hat 500 000 Franken aus dem Lotteriefonds als Nothilfe für jene Bevölkerungsgruppen in Syrien freigegeben, die unter dem schwelenden Konflikt leiden. Mit dem Geld werden laut einer Medienmitteilung Nothilfeprojekte von schweizerischen Organisationen und ihren Partnern in Syrien selber, aber auch im Libanon und in der Türkei unterstützt. Der Lotteriefondsbeitrag stammt aus dem Rahmenkredit für die Inland- und Auslandshilfe. (zet)

Kontrolle missachtet Flucht vor der Polizei endete in Kandelaber

Oetwil an der Limmat - Eine Patrouille der Kantonspolizei Zürich hat in der Nacht auf Freitag ein Auto kontrollieren wollen. Der Lenker flüchtete und raste auf der Limmattalstrasse Richtung Würen los. Beim Kreisel Ausgang Oetwil prallte er in einen Kandelaber. Lenker und Mitfahrer blieben unverletzt. Der 20-jährige Türke und der 19-jährige Serbe wurden verhaftet. (hoh)

Abstimmungs-Empfehlung Regierung lehnt Initiative zur Kirchensteuer ab

Zürich - Die Kirchensteuer-Initiative der Jungfreisinnigen, welche die Unternehmen von der Kirchensteuer befreien will, hat beim Regierungsrat keine Gnade gefunden. Er lehnt die Initiative ohne Gegenvorschlag ab. Die Leistungen der Kirchen im sozialen und kulturellen Bereich würden wesentlich zu einer stabilen Gesellschaft beitragen. Davon würden auch die Firmen profitieren. Sie zahlen im Kanton Zürich jedes Jahr gut 100 Millionen Franken Kirchensteuern, Geld, das die Kirchen ausschliesslich für ihr soziales und kulturelles Engagement verwenden dürfen. (sch)

Öffentlicher Verkehr Keine Lohnerhöhung für ZVV-Mitarbeiter

Zürich - Die Lohnsumme bei den Verkehrsunternehmen im Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) bleibt 2013 gleich hoch wie dieses Jahr. Der Verkehrsrat folgt damit dem Regierungsrat, der aufgrund der negativen Teuerung von minus 0,4 Prozent auf eine Lohnsummen-erhöhung verzichtet. Individuelle Lohnerhöhungen sind aber möglich. Wegen Kundenzufriedenheit bekommen die Verkehrsunternehmen im ZVV zudem einen Bonus von 3,5 Millionen Franken. Dieser soll zu mindestens einem Drittel an das «hervorragend» arbeitende Fahrpersonal gehen. (bat)

Wirtschaft Modissa kauft das Modehaus Schellenberg

Zürich - Das Zürcher Familienunternehmen Modissa hat am Freitag das Winterthurer Modehaus Schellenberg übernommen. Damit erweitert Modissa sein Netz von heute vier Filialen in der Stadt Zürich und einer in Spreitenbach AG. Nach einem mehrmonatigen Umbau soll das Modehaus Schellenberg Ende August 2013 als Modissa neu eröffnet werden. Das Personal will Modissa übernehmen. Das Modeunternehmen wurde 1944 in Zürich gegründet. (bat)

Im Oberland braucht's vier Autobahnspuren

Zürich - Im Frühjahr will der Regierungsrat bekannt geben, mit welcher Linienführung er die Lücke in der Oberlandautobahn zwischen Uster und Hinwil schliessen will. Schon gestern teilte er mit, dass er einen vierspurigen, richtungsgetreunten Ausbau auf der gesamten Strecke für «zwingend notwendig» hält. Nur so könne die Sicherheit gewährleistet und das Verkehrsaufkommen bewältigt werden.

Das Teilstück von Wetzikon Richtung Süden will die Regierung an die Forchautobahn anschliessen. Die genaue Streckenführung will sie zusammen mit den Standortgemeinden und dem Bundesamt für Strassen ausarbeiten.

Im Sommer hatte das Bundesgericht die ursprünglich geplante Strasse zwischen Wetzikon und Hinwil zurückgewiesen. Die Autobahn hätte in diesem Abschnitt teils durch eine geschützte Moorlandschaft geführt. Für die Richter war der Schutz der Landschaft wichtiger als die Autobahn. An den Bauplänen des Teilstücks zwischen Uster und Wetzikon hält der Regierungsrat fest. (zet)

Hotel Schöna wird Wohnhaus

Erlenbach - Das ehemalige Hotel Schöna ist bekannt: Einerseits, weil der markante Rundbau neben der Schiffstation Erlenbach über das Wasser ragt. Andererseits, weil um die Nutzung des leer stehenden Hauses seit Jahren ein Streit tobt. Nun ist klar: Das Haus darf bewohnt werden. Der Zürcher Heimatschutz zieht das Verfahren dagegen nicht weiter, wie die NZZ berichtete. Damit ist für das Gebäude die Konzession der kantonalen Baudirektion gültig. Die deutsche Society-Tierärztin Eva-Maria Bartenschlager hatte das Haus 2008 für 6,7 Millionen Franken erworben und wollte es nach einem Umbau bewohnen. Um dies zu verhindern, forcht der Heimatschutz sämtliche Bewilligungen an, teilweise mit Erfolg. (ema)